

Der sächsische Erzähler,

Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes
zu Dauen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Preis pro Quartal Nr. 22.

Einzelhefte 10 Pf.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wesentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungsbilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Das Blatt wird Montag bis zum folgenden Tag
für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-
betrieben, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso
auch bei allen Postämtern.
Nummer der Zeitungsliste 6587.
Schluss der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Bestellungen werden angenommen
für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungs-
betrieben, sowie in der Geschäftsstelle, Markt 15, ebenso
auch bei allen Postämtern.
Nummer der Zeitungsliste 6587.
Schluss der Geschäftsstelle abends 6 Uhr.

Anzeigen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung
finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und
komplizierte Anzeigen tags vorher. Die vierzehntägige An-
preisliste 12 J., die Restpreisliste 20 J. Größter An-
preisbeitrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt einge-
sandene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Sicherheitsvorschriften in Steinbrüchen.

Die königliche Amtshauptmannschaft ordnet im Einverständnis mit ihrem Bezirksausschusse aus sicherheitspolizeilichen Gründen für die im
hiesigen Bezirke herrschenden Steinbrüche folgendes an:

1. Sprengungen dürfen nur vorgenommen werden:

a. in den Sommermonaten von April bis Oktober:

montags von 9 Uhr bis 1/9 Uhr,

mittags von 12 Uhr bis 1/1 Uhr,

nachmittags von 4 Uhr bis 1/4 Uhr;

b. in den Wintermonaten von November bis März:

montags von 9 Uhr bis 1/10 Uhr,

mittags von 1/1 Uhr bis 1/1 Uhr.

Besonders der in der Nähe der Staatsbahnen befindlichen Brüche bedient es bei den dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

Bei allem Arbeit gehen die Sprengungen zu unterbleiben.

Der Beginn und Schluss der Sprengungen ist rechtzeitig durch Läuten oder Hornsignale der Umgebung anzuzeigen. Auch ist vor Beginn
eine rote Fahne, welche mindestens einen Quadratmeter groß sein muß, an einem in der Nähe des Bruches aufzustellenden, möglichst
sichtbaren Orte hochzuhalten.

Warnung und Sicherung des Publikums sind im Umkreise bis zu 150 m von der Sprengstelle, namentlich an den Straßen und Wegen,
des Bruches ausdrücklicher Maß auszustellen. Für die Besten sind völlig einschlagsichere Unterstände zu beschaffen, die sie erst nach Abgabe
des Schusses verlassen dürfen.

Nach erfolgter Abspeerung und Warnung dürfen die Schüsse abgekratzt werden.

Die Zahl der abzuwartenden Sprengschüsse ist den Sicherheitsposten vor ihrer Aufstellung anzugeben. Diese sind verpflichtet, die Schüsse
zu zählen und niemandem vor Erläuterung des Schussignals den Gefahrenbereich betreten zu lassen.

Das Schussignal darf nicht eher gegeben werden, als die Fahne auf dem Mast herabgelassen ist.

Der Anordnungen der Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu geben.

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, insoweit nicht härtere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu
150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

D a u n , am 15. November 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Ortskrankenkasse Goldbach und Umgegend.

Sonntag, den 27. November 1910, nachm. 4 Uhr,
findet im Gasthof zum Hoffhauer in Grosharthau die

II. die jährige ordentliche General-Versammlung

statt, wozu alle stimmberechtigten Rassenmitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.

Schluss der Präsenzliste 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer).
2. Wahl der Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnungen 1910.
3. Anträge. Rassengeschäftliches.

Grosharthau, den 17. November 1910.

Der Rassenvorstand.
E. Teich, Vorsitzender.

Das Neueste vom Tage.

Kaiser Wilhelm traf heute früh 8 Uhr aus
Donauschingen auf dem Potsdamer Bahnhof
in Berlin ein.

Die sächsische Regierung hat beschlossen, die
wesentlichen Einfuhr von zusammen 1270 Schlach-
tindern und 1000 Schweinen in die Schlacht- und
Bleiche der größeren Städte zu gestatten. (Siehe
Artikel.)

In Berlin sind die städtischen Gasarbeiter in
einen Lohnkampf eingetreten. Unter Umständen
soll die Arbeitsniederlegung beschlossen werden.
(Siehe Deutsches Reich.)

In Frankreich droht neue Hochwassergefahr.
In Paris ist die Seine um 20 Zentimeter geswie-
gen und auch die Nachrichten aus der Provinz
lauten beunruhigend. (Siehe Letzte Depeschen.)

Die streikenden englischen Grubenarbeiter ha-
ben erneut schwere Verluste erlitten. Die Be-
völkerung im Streikgebiet befindet sich in frei-
gender Erregung. (Siehe England.)

Der Advokat Selig Johanson, der den West-
höhenrekord aufgestellt hat, starb gestern in
Denver im Staate Colorado aus 800 Fuß Höhe
zur Erde und war sofort tot.

Die Veröffentlichung des Seeres- etats 1911

hat zahlreiche Äußerungen Sachverständiger im
Gefolge, aus denen Sorge um die Erhaltung un-
serer militärischen Macht spricht. So schreibt Ge-
neralmajor z. D. v. Loebell: „Durch den nunmehr
bekanntgegebenen Entwurf des Seeresetats 1911
erfahren aber alle Freunde unseres Heeres eine
arge Enttäuschung. Ist denn unser an wehr-
fähigen Männern so reiches Deutschland an Geld-
mitteln so arm, daß die zu den so geringen ange-
forderten Seeresverrästärkungen notwendigen Un-
teroffiziere und Mannschaften durch Etatshera-
bsetzungen bei den bestehenden Truppenteilen ge-
wonnen werden sollen? Verhängnisvoll wäre es,

und über gewisse Bedingungen, wie es die Forderungen der Seeresverwaltung aus Rücksicht an Mitteln Marinefordernungen weichen müßten. Unser Landheer hat die Siege erfochten, unser Landheer hat Deutschlands Grenzen zu verteidigen. Angenehm und zu hoffen ist, daß die Staatsverminderung bei bestehenden Truppenstärken nur eine provisorische Maßnahme für 1871 ist anzunehmen und zu hoffen bleibt, daß die Grundwertzuwachssteuer vom Reichstag ausgiebig ausgestaltet wird, um unserem Heer dann die notwendigen Verstärkungen und unseren Kriegsverfahren die notwendige Fürsorge endlich zuteil werden zu lassen."

Von anderen Kritikern des Entwurfs wird darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht mehr das Volk in Waffen sei, da fast die Hälfte aller Wehrfähigen in Deutschland nicht zum Seeresdienst eingezogen würde. In einem Artikel der „Hamburger Nachrichten“ werden kurz die Seeresverhältnisse Deutschlands mit denen Rußlands und Frankreichs verglichen. Von Rußland ist bekannt, daß es neue Rüstungen betreibt, doch fehlen noch genaue Angaben. Daß Frankreich sich mit Erfolg bemühte, den deutschen Vorsprung der Feldartillerie mehr als auszugleichen, weiß man. Frankreich verfügt ferner, trotz einer über 20 Millionen geringeren Einwohnerzahl, im Kriegsfall über 5 1/2 Millionen ausgebildeter Soldaten, Deutschland etwa über 4 1/2 Millionen. Frankreich ist im Gegensatz zum heutigen Deutschland das Land der allgemeinen Seerespflicht geworden. Es hat 90 v. S. aller Seemannen zum Dienst eingezogen, Deutschland nur 22 v. S. Die Seeresausgaben in Deutschland betragen nur ein Sechstel der gesamten Staatseinnahmen, während Frankreich den dritten Teil dieser Einnahmen für Seereszwecke verwendet. Aber auch andere Staaten gehen nach dieser Richtung hin Deutschland voran. So die Vereinigten Staaten Nordamerikas mit der Hälfte, Rußland mit einem Drittel, die Schweiz mit einem Viertel, England mit einem Fünftel der Staatseinnahmen. Den Anhängern der Milizien und der Werbung können wir aber weiter verraten, daß in der Schweiz und England der einzelne Mann mehr kostet als bei uns.

Maßnahmen gegen die Fleischnot.

Wie wir gestern schon darauf hingewiesen haben, wird, nachdem Preußen seinen Standpunkt in der Fleisch- und Vieheinfuhr verlassen hat, auch Sachsen seinen bisherigen festen Standpunkt verändern müssen. Diese Voraussage hat sich rasch erfüllt, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht: „Der sächsische Minister Graf Bismarck von Eßstädt, der gegenwärtig mit dem König von Sachsen zur Jagd in Carbis weilt, wird sich am Montag nach Berlin begeben, um an einer Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten die Wünsche Sachsens an die Reichsregierung zur Abhilfe der Fleischnot vorzubringen.“

Französisches Schlachtvieh für Bayern.

Nach amtlicher Mitteilung wird die Einfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschweinen aus Frankreich nach Bayern in einigen Tagen mit der Maßgabe gestattet werden, daß wöchentlich eingebracht werden dürfen im Schlachthof zu Augsburg je 100 Rinder und Schweine, in Hof 50 Rinder und 200 Schweine, in Kaiserslautern 100 Rinder und 200 Schweine, in Ludwigshafen 150 Rinder und 200 Schweine, in München 500 Rinder und 400 Schweine, in Nürnberg 300 Rinder und 400 Schweine, in Regensburg 70 Rinder und 100 Schweine. Der Einführende hat spätestens fünf Tage vorher bei der Schlachthofdirektion des Bestimmungsortes unter Angabe der Stückzahl anzufragen, ob eine Zulassung nach Maßgabe des Wochenanteils gestattet werden kann.

Wenn man die bisherigen Erfahrungen in Baden mit der französischen Vieheinfuhr in Betracht zieht, so muß man sich tatsächlich fragen, woher Frankreich, das selbst Fleischnot hat, das viele Vieh nehmen soll. Nach dem Marktbericht in Mannheim kamen statt der zur Einfuhr bewilligten 200 Ochsen sage und schreibe e 1 f Stück zum Auftrieb und die Händler bekunden, daß das französische Vieh um keinen Pfennig billiger, wie das Deutsche ist.

Der Bund der Viehhändler Deutschlands trat am Donnerstag in Berlin zusammen. An seinen Verhandlungen nahmen auch Vertreter des Handelsministeriums wie der Berliner Handels-

vereins teil. Die Verhandlungen über die Einfuhr von französischem Schlachtvieh sind im Interesse der Viehhändler und des Handelsministeriums auf die Entscheidung des Reichstags übertragen worden.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Wahl des Kaisers von Donauwörth. Der Kaiser hat am Donnerstag vormittag in Begleitung des Fürsten zu Hohenhausen die fürstliche Brauerei in Donauwörth besucht. Um 9 Uhr 20 Min. reiste Kaiser Wilhelm mit der kaiserlichen Familie und ihre Gäste polizeilich von Kaiserger Bahnhof. Der Sonderzug setzte sich unter kaiserlichen Vorzeichen des kaiserlichen Fahnen und Vereins in Bewegung. Die Abfahrt ist für Freitag früh 7 Uhr 55 Min. in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof bestimmt.

Der Reichstag hat am Donnerstag den Reichstagspräsidenten in der Person des in der Kandidatenfrage Schlichter'schen befunden und man bereits mit einer Nachbesetzung des Reichstags rechnete. Hierzu wird von unternommener Seite gemeldet, daß irgendwelche verbindliche Verhandlungen mit einzelnen Abgeordneten seitens der Fraktionen wieder nicht stattgefunden hätten, die Regelung erhebliche Schwierigkeiten zeigen bietet wird, wenn erst Verhandlungen der Reichstagspräsidenten geführt hätten, und daß von einem Kandidatensidum keine Rede sein könne, weil der Reichstag geschäftsordnungsmäßig besetzt sein müßte. Die Wahl dürfte allerdings erst etwa acht Tage nach dem Wiederzusammentritt stattfinden.

Die Geschäftsverhältnisse des Reichstags dürften sich für die nächsten Wochen wie folgt gestalten: Im November werden neben kleinen Vorlagen hauptsächlich die einzubringenden Interpellationen besprochen werden und die zweite Lesung der kleinen Strafprozeßnovelle auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die erste Staatslesung dürfte kaum vor dem 6. Dezember beginnen, da

die Verhandlungen über die Einfuhr von französischem Schlachtvieh im Interesse der Viehhändler und des Handelsministeriums auf die Entscheidung des Reichstags übertragen worden.

Die Verhandlungen über die Einfuhr von französischem Schlachtvieh sind im Interesse der Viehhändler und des Handelsministeriums auf die Entscheidung des Reichstags übertragen worden.

Die Verhandlungen über die Einfuhr von französischem Schlachtvieh sind im Interesse der Viehhändler und des Handelsministeriums auf die Entscheidung des Reichstags übertragen worden.

Die Verhandlungen über die Einfuhr von französischem Schlachtvieh sind im Interesse der Viehhändler und des Handelsministeriums auf die Entscheidung des Reichstags übertragen worden.



Tolstoj im Nonnenkloster:

Erst mit seiner Schwester Maria Nikolajewna, die Nonne im Schamardinskij-Kloster ist.

Um seine Tage in völliger Abgeschlossenheit und Ruhe und fern von der „intelligenten Welt“ zu verbringen, hat, wie wir gemeldet haben, Graf Leo Tolstoj, der greise Dichter und Denker, heimlich seinen Landsitz Jasnaja Poljana verlassen und sich zunächst in das Schamardinskij-Frauenkloster bei dem Städtchen Kozjalskaja, Gouvernement Kaluga, begeben. Dort lebt seit zwölf Jahren Tolstoj's Schwester Maria Nikolajewna als Nonne. Der Dichter rührte nur kurze Zeit im Schamardinskij-Kloster und setzte dann seine Reise fort, um die Ansiedlung der Sekte der

Duchoborzen im Kaukasus aufzusuchen und dort sein Leben zu beenden. Auf der Weibergasse ist er aber schwer erkrankt und man begt für sein Auskommen die größte Besorgnis. Über sein Befinden geht uns heute folgendes Telegramm zu: In Kijajewo ist die Nachricht eingetroffen, daß Bischof Cyril von Landob nach Kijajewo abgereist sei. Tolstoj hat auch ein Telegramm vom Petro-Polliten aus Petersburg erhalten. Bei den Kranken befand sich eine Vergiftung und allgemeines Schwäche. Tolstoj war im Laufe des Nachmittags bewußlos. Zeitweise phantasierte er.

...wenn man die ...

...die ...

...die ...

...die ...

Die ...

Die ...

Im nationalen wie im ...

Die ...

Die ...

Die ...

Capit-Bericht

aus dem ...

Bei ...

Eine Lüge.

... von ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Er denke vielmehr ...

Dann hat Paul ...

Der Brief regte ...

Der zweite Brief ...

Forst legte den ...

Der Brief winkte ...

Als es dunkelte ...

... von ...
In der Nacht zum 22. d. M. hatten beide einen Einbruch in ein Geschäftskolal der Pragerstraße verübt und dabei einen größeren Geldbetrag erlangt. Sie waren Mitglieder einer Diebstahlbande, die in letzter Zeit verschiedene Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat. Drei weitere Komplizen im Alter von 19 bis 31 Jahren wurden gleichfalls festgenommen.

Dresden, 18. November. Keine Schlauchbohrer mehr. Die über den hiesigen Schlauchbohrer wegen Ausbruch des Rost- und Klauenfusses verhängte Sperre ist vorgestern Abend wieder aufgehoben worden.

Witten, 18. November. Feuer. Am Dinstag brannte in der 8. Straße abends in Jergersdorf bei Witten das unbewohnte Haus mit Scheune des Herrn Gustav Röhner vollständig nieder. Da das Gebäude und die Scheune leer waren, ist der Schaden weniger groß. Die Brandursache ist die Witterung, die durch die Schornsteine und die Witterung hervorgerufen wurde. Das Feuer war, da der Ort hoch liegt, nicht zu löschen. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte der 21-jährige Bahnarbeiter Ernst Schoke aus Witten, indem er von der Lokomotive bei der Ausfahrt aus dem Maschinenhaus an einen Pfeiler gedrückt wurde. Er erlitt schwere Verletzungen, indem ihm der Brustkorb verletzt wurde und er in das Krankenhaus nach Gellertsch gebracht werden mußte.

Dresden, 18. November. Neubau des Amtsgerichts. Das Amtsamt Bautzen schreibt jetzt zunächst den Neubau des Gefängnisses aus, das in Verbindung mit dem neuen Gerichtsgebäude an dem Gartenareal des Geheimen Kommissionsrats Wülfel errichtet werden soll. Es hat eine Länge von 100 Metern und eine Breite von 40 Metern. Die Bauarbeiten haben am 18. d. M. begonnen. Die Summe von 200 000 M. ist bewilligt.

Dresden, 18. November. Der Eisenbahnarbeiter ... Den Nachforschungen der Sicherheitsbehörden ist es gelungen, den Täter zu ermitteln, der am Freitag Abend in Oberdörschütz bei einer ... auf das Weis der Schmalspurbahn ... in ... Es ist ein 17-jähriger russischer Arbeiter ... Er hat, wie sich herausstellte, in ... die Wirkung seiner Tat abgewartet. Er wurde in das Amtsgericht Döbeln eingeliefert.

Leipzig, 18. November. Punkt 7 Uhr wurde heute früh der ... Karl ... von dem ... Brand hingerichtet.

Witten, 18. November. Erstickt. Der Tagelöhner ... wurde tot in der ... aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß ... durch Erstickten den Tod gefunden hatte.

Frankfurt bei Senefeld, 18. November. Todliche Verunglückung. Das ... des ... in der ... wurde von der ... erlegt und getötet.

Berlin, 18. November. Eine unheimliche Wette hat hier vor einigen Tagen schreckliche Folgen gezeigt. Ein 17-jähriger junger Mann, in angesehener Stellung und verlobt, wettete mit einem Bekannten, daß er in ... ein ... zu verzehren! Der Freund nahm die Wette an, galt es doch einen ... zu verdienen. Kaum eine Stunde, nachdem der ... die Seife verzehrt hatte, war er eine Leiche. Die entsetzten Eltern des jungen Mannes veranlaßten sofort eine Untersuchung der Seife, welche jedoch keinerlei giftige Substanzen enthielt. Der Arzt stellte eine Verätzung der mit der Seife in Berührung gekommenen Schleimhäute und dadurch eingetretene Herzschwäche fest. Leider hatte die frevelhafte Wette noch weitere traurige Folgen. Als der Gewinner hörte, daß die unglückliche Braut vor Kummer und Schmerz schwer erkrankt sei, griff er zum Revolver und erschöß sich.

Kirchberg, 18. November. Einen schrecklichen Unfall erlitt in Hartmannsdorf ein durchgehendes Geschirr. Der Geschäftsführer hatte die Gewalt über die Pferde verloren, diese stürzten die sog. Kotte herein in ein Gehöft. Dort stand ein mit Brettern besetzter Wagen. Bei dem Anprall stieß sich das eine von den Pferden die Weichsel des Wagens mit solcher Gewalt in die Brust, daß die Weichsel bis auf anderthalb Meter in den Körper fuhr und dann abbrach. Das wertvolle Tier wurde durch Erschießen von seinen Qualen erlöst.

A. Nach dem Jahresbericht der Königl. Säch. Gewerbe-Aufsichts-Beamten ist die wichtigste sächsische Industrie, die Textilindustrie, im allgemeinen wieder zu regerer Geschäftstätigkeit erwacht, wenn auch nicht überall. Besonders in Chemnitz (5349 Arbeiter mehr wie 1908) und Zwickau (2347 Arbeiter mehr wie 1908), tritt jetzt eine erfreuliche Besserung ein und ließ infolge der Wichtigkeit der Branche diese Distrikte überhaupt im Zeichen des Aufschwunges erscheinen. Aber in Leipzig (besonders im Bezirk Döbeln) und in Bautzen (vor allem im Bezirk Bittau, woselbst sogar noch 576 Arbeiter weniger wie 1908 und 1687 Arbeiter weniger wie 1907 beschäftigt wurden) war die Geschäftslage sehr ungünstig.

Von allen Industriezweigen hatte unter dem schlechten Geschäftsgang des Jahres 1909 die Maschinen-, Instrumenten- und Apparate-Industrie am stärksten zu leiden und zwar noch stärker, wie im Jahre 1908, was bei der Bedeutung der Branche für die sächsische Industrie besonders zu bedauern ist. In Zwickau, Dresden und vor allen Dingen in Chemnitz, woselbst 2157 Arbeiter weniger beschäftigt wurden wie 1908, hatte man stark zu klagen. Der schlechte Geschäftsgang in der Musikinstrumenten-Industrie hielt während des ganzen Jahres an, so daß viele Arbeiter sich einer anderen Erwerbstätigkeit zuwandten. Etwas besser stand es um die Industrie der Metallverarbeitung (besonders in Dresden), der Papier-Industrie (namentlich in Zwickau und Chemnitz), der Holz- und Schnitzstoffe (vor allem in Dresden und Chemnitz), des Bekleidungsgebietes in Zwickau, woselbst in Chemnitz die Geschäftslage ungünstig war, der Leder-Industrie, der chemischen Industrie und des polygraphischen Gewerbes in Chemnitz, der Blumen-Industrie in Dresden (namentlich in Sebnitz), sowie schließlich auch des Reinigungsgebietes. Die Industrie der Erden dagegen verhielt sich noch sogar gegenüber dem Jahre 1908, und ebenso hatte das Baugewerbe in Chemnitz über schlechte Zeiten zu klagen, während es sich in Dresden neu belebte und infolge der günstigen Witterung lange ausgeübt werden konnte.

Eine allgemeine Tendenz zu einer steigenden oder fallenden Konjunktur ist nach dem Jahresbericht der Königl. Gewerbe-Aufsichts-Beamten für das Jahr 1909 keineswegs zu beobachten, sondern eine bunte Mannigfaltigkeit sowohl für die einzelnen Erwerbszweige wie für die einzelnen Gegenden Sachsens, so daß man das vergangene Jahr leider nicht als das erste Stadium einer allgemeinen Neubelebung des Geschäftslebens bezeichnen kann; wenigstens gilt dies für die Industriezweige, die die Bedeutung Sachsens ausmachen. Veranschaulichen mag dies die nachstehende Übersicht, die die Zahlen der am 1. Mai 1909 in den Fabriken und in der Beaufsichtigung gleichgestellten Anlagen nach den einzelnen Kreishauptmannschaften angibt und einen Vergleich mit der am selben Tage im Krisenjahr 1908 vorgenommenen Zählung zieht:

Kreishauptmannschaft.	Jahr 1909.	Jahr 1908.
Bautzen	75 149	2588
Chemnitz	164 473	6209
Dresden	154 824	6215
Leipzig	158 329	5395
Zwickau	150 087	7837
	Verhältnis zu 1908.	Verhältnis zu 1908.
Bautzen	+ 157	+ 170
Chemnitz	+ 2410	+ 371
Dresden	+ 197	+ 274
Leipzig	- 442	- 88
Zwickau	+ 2645	+ 350

Aus dem Gerichtssaal.

S. Ein Abenteuer der „Gräfin Rinsky“ auf der Berliner Untergrundbahn — ein Dresdener Riesenankrott vor Gericht. (Nachdruck verboten.) Vor dem Dresdener Schwurgericht begann am Donnerstag ein mehrtägiger Prozeß gegen den Großkaufmann Julius Max Grohheim aus Elbing, der sich wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten hat. Ende 1907 unternahm der Angeklagte eine längere Geschäftsreise nach Berlin und machte während einer Fahrt auf der Untergrundbahn eine interessante Bekanntschaft. Eine elegant gekleidete Dame wandte sich um Auskunft an den genannten Großkaufmann und stellte sich mit vielverheißendem Lächeln als „Komtesse v. Rinsky“ aus Wien vor. Der im besten Mannesalter stehende Grohheim nahm sich der reizenden „Komtesse“ in väterlicher Weise an und besorgte derselben in einem vornehmen Hotel ein elegantes Logis. Da sich die „Gräfin“ in

ausgezeichnetem Selbstverleihen befand, stellte ihr Grohheim seine Börse zur Verfügung, umso mehr „Komtesse Rinsky“ mit vornehmer Zurückhaltung einen Erbschaftschein vorwies und ihrem Helfer in der Not ein Darlehen von 15 000 M. versprach. Nachdem aber Grohheim der „Komtesse“ ein Darlehen von 1000 M. abgeschlagen hatte, verschwand sie plötzlich aus dem Hotel und ist später in Berlin als Hochstaplerin entlarvt und bestraft worden. Grohheim selbst befand sich schon zurzeit dieses Berliner Abenteuers in Geldverlegenheit und suchte bei Verwandten in Berlin, Elbing, Danzig und Görtz Hilfe, die ihm aber abgeschlagen wurde. Seit ungefähr 10 Jahren betrieb er in Dresden Agentengeschäfte und errichtete etwa 1907 am Dresdener Platz ein Zigarren-en-gros-Geschäft, wozu ihm 15 000 M. — Schulden zur Verfügung standen. Früher schon hatte er bereits Konkurs gemacht. Von Buchführung verstand er selbst nichts, Kontorpersonal war nicht vorhanden, die Außengeschäfte besorgten einige Agenten. In den letzten Jahren bezog er auf Kredit von Tabakfirmen in Lübeck, Bremen, Hamburg, Berlin, Herford, Breslau, Lübeck i. W., Oberweyher in Hessen, Wittweida und Freiberg große Posten Tabak und Zigarren im Werte von mehreren hunderttausend Mark. Schon Anfang November 1909 begannen die Gläubiger zu drängen und zu klagen. Eine Hamburger Firma klagte zuerst wegen einer Schuld von 2225 M., konnte jedoch nur zum Teil Befriedigung finden. Am 4. Dezember stellte eine Bremer Firma wegen einer Forderung von 8648 M. den Antrag auf Konkursöffnung. Der Antrag wurde wegen Mangel an Masse abgelehnt. Grohheim ließ sich in der kritischen Zeit nicht mehr blicken, auch war sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln. Am 11. Dezember ordnete das Amtsgericht die Eröffnung des Konkurses an und erließ gegen Gr. Haftbefehl. Aus den außerordentlich unordentlich geführten Büchern konnte nur soviel festgestellt werden, daß Gr. in den Jahren 1908 und 1909 zum Schaden seiner Gläubiger 108 000 M. Waren beiseite geschafft hatte. Gr. kehrte nochmals heimlich nach Dresden zurück und flüchtete dann über Leipzig, München, Bregenz nach Zürich, wo er im März 1910 verhaftet und ausgeliefert wurde. Nach seiner Behauptung haben ihm die Kaufleute Karl August Friedrich Ohge und Gortz Erich Grohmann in Görtz die Mittel zur Flucht gegeben, weshalb diese wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott mit angeklagt sind. Der mehrtägige Prozeß erregt in kaufmännischen Kreisen großes Aufsehen.

Vermischtes.

— **Zigeunerschlacht.** Aus Berlin wird gemeldet: Donnerstag vormittag hat ein Trupp von etwa 12 Zigeunern auf andere in der Koloniestraße wohnende Zigeuner einen Angriff unternommen, bei dem von beiden Seiten einige 40 Revolverkugeln abgegeben wurden. Verletzungen sind anscheinend nicht vorgekommen. Ein Täter wurde verhaftet; die übrigen flüchteten sich rechtzeitig. Der Grund scheint Nationalitätenhader zu sein.

— **Eine interessante Operation.** Nicht weniger als 909 Nirscherne hatte eine Frau im Körper. Daß der viel verbreitete Mißbrauch, Nirscherne zu schlucken, großen Schaden stiften kann, beweist ein Fall, den der bekannte Züricher Kliniker, Professor Eichhorst, seinen Hörern demonstrierte, und über dessen Ausgang er in der „Medizinischen Klinik“ berichtet. In die Klinik wurde eine Frau gebracht, die seit vier Wochen unter Schmerzen in der Magenregion erkrankt war und zu denen sich choleraähnliche Erscheinungen hinzugesellt hatten. Da die Kranke auch sehr abmagerte, dachte man an Magenkrebs und brachte sie deshalb ins Spital. Der Bauch war aufgetrieben, die Bewegung der Darmschlingen deutlich zu sehen, rechts tastete man ein strangförmiges, vielhöckeriges, hartes Gebilde, das schon bei leiser Berührung sehr empfindlich war und das die Dicke eines Männerarmes erreichte. Als Professor Eichhorst den Fall vorstellte, wies er ganz besonders auf ein eigentümliches hartes, reibendes und knirschendes Gefühl hin, das man überall über der Geschwulst zu spüren bekam, und er betonte, daß diese fühlbaren Dinge an das Gefühl erinnerten, das man mitunter bei Druck auf die mit Gallensteinen gefüllte Gallenblase empfindet. Er erwähnte gleichzeitig, daß er bereits einmal am Darm die gleiche Erscheinung beobachtet habe, als er bei einem Mann mit Zeichen von Darmverschluss den Darm untersuchte und ihn dicht mit Nirscherne angefüllt fand. Man fragte darum auch die Frau, ob sie vielleicht Nirschen gegessen habe. Die Frau verneinte dies. Da sich der Zustand der Frau inzwischen noch verschlechterte, ent-

Und nun fand man den großen Leber mit einer Unmenge von Strickchen gefüllt, zwischen den noch gallische Pflanzentengel eingestreut waren. Ein Arzt untersag sich nach der Milde, und übte die Ferner: es waren insgesamt 300. Reider konnte die Operation nicht mehr Hülfe bringen. Nach einigen Stunden trat Kräfteverfall ein, dem die Patientin bald erlag.

— **Überfall auf einen Arbeitwilligen** aus Straßburg. Am Mittwoch überfielen, wie aus Hintermalde gemeldet wird, etwa fünfzigwärtig Streifen der Holzwarenfabrik Schille einen Arbeitwilligen und mißhandelten ihn so schwer, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die noch nicht abgeschlossene Untersuchung der Polizeiverwaltung ergab, daß höchstwahrscheinlich der Überfall sorgfältig geplant war und vier Arbeiter aus Siebenau galt.

— **Ein heftiges Seeseeben** wurde vor kurzem im Atlantischen Ozean beobachtet. Vor einiger Zeit bereits gelangte von dem deutschen Dampfer „Wibinga“ die Nachricht nach London, daß er auf seiner Fahrt von New York nach Jamaica ein starkes Seeseeben erlebt habe. Nun meldete der Kapitän des Dampfers „Cabillac“, der eben von Rotterdam in Philadelphia angekommen ist, daß er in der Mitte des Atlantischen Ozeans einen außerordentlich heftigen unterirdischen Ausbruch beobachtet hat. In der Morgendämmerung rüllte plötzlich eine mächtige Woge heran, vor der es kein Entrinnen gab. Alle Mann, selbst die Seiger, kamen an Deck, um hier die Katastrophe zu erwarten. Der Kapitän hatte jedoch die „Cabillac“ mit dem Bug gegen die Woge gerichtet, so daß diese wenig Widerstand fand. Die „Cabillac“ wurde hoch emporgeworfen, glitt dann aber verhältnismäßig sanft in die hinter der Welle herfolgende Flut hinab, die das Deck überschwemmte und alles, was nicht ganz fest war, hinwegspülte. Das Wasser ringsum zischte und sprudelte, als ob es kochte, und da und dort stieg es wie ein mächtiger Springbrunnen empor. Tausende von Fischen tauchten später aus der Tiefe auf.

— **Ein 15jähriger Defraudant.** Nach Unterschlagung von 20000 M ist gestern aus Heidelberg ein 15jähriger Kaufmannslehrling flüchtig geworden. Es wird vermutet, daß er sich nach Berlin gewandt hat.

— **Vom gestraubeten Fäsmaster.** Die Bergungsarbeiten am Fäsmaster „Preußen“ mußten gestern wegen des im Kanal herrschenden Schneesturmes unterbrochen werden. Die ganze Besatzung und die Bergungsmannschaften gingen an Land.

— **Nachlänge zu den Wiener Jubiläumstagen.** Das Wiener Komitee des großen Jubiläumstages von 1908 hat sich jetzt aufgelöst. Die Schlussrechnung ergab folgendes: Der Festzug erforderte einen Aufwand von 3,8 Millionen Kronen, von denen das Komitee aus eigenen Mitteln 2,5 Millionen aufbrachte, so daß ein Fehlbetrag von 1,3 Millionen entstand. Der Ehrenpräsident Graf Witzel mußte hunderttausend Kronen als Beitrag zur Deckung des Fehlbetrags zahlen.

— **Grubenunglück in England.** In der Soundwell-Road-Grube bei Bristol kürzte ein mit zu Tage gehenden Grubenarbeitern gefüllter Fahrstuhl in die Tiefe. Bis her wurden drei Leichen und 27 Schwerverletzte an die Oberfläche gebracht.

— **Sizilianische Räuber.** In der Provinz Palermo wurde von fünf bewaffneten Briganten ein Postwagen überfallen. Nach Ausräuberung der Reisenden verschwanden die Räuber unbehelligt.

— **900 Häuser niedergebrannt.** In dem Ort Daridje am Marmarameer sind 900 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

— **Eine neue Millionenpende Carnegies.** Aus New York wird gemeldet: Andrew Carnegie, der nächste Woche 78 Jahre alt wird, kündigt an, daß er seinen Geburtstag durch ein Geschenk von 14 Millionen Mark an die technologischen Schulen zu Pittsburgh feiern werde.

— **Die Cholera in Konstantinopel.** Am Donnerstag wurden 27 Erkrankungen und 21 Todesfälle an Cholera festgestellt.

Schiffsunfälle.

London, 18. November. An der Küste von Alaska unweit Cordova ist der Dampfer „Portland“ mit Passagieren und Mannschaften von insgesamt 88 Köpfen schiffbrüchig geworden. Ein drahtloses Telegramm, das von Cordova nach San Francisco weitergegeben und von dort nach London übermittelt wurde, teilt mit, daß die „Portland“ drei Tage lang einem furchtbaren

die Küste von Alaska unweit Cordova ist der Dampfer „Portland“ mit Passagieren und Mannschaften von insgesamt 88 Köpfen schiffbrüchig geworden. Ein drahtloses Telegramm, das von Cordova nach San Francisco weitergegeben und von dort nach London übermittelt wurde, teilt mit, daß die „Portland“ drei Tage lang einem furchtbaren

Lezte Depeschen.

Von der Küste von Sumatra.

Am Bord des Reichspostdampfers „Hansa“, 18. November. (Durch Jantenpand über Bombay.) Die Fahrt durch den indischen Ozean ist von herrlichem Wetter begünstigt. Die See ist ruhig. An Bord finden große öffentliche Veranstaltungen statt, bei denen der Kräftigung und die Anwesenheit bisher je einem Seiten Treib gewonnen.

Die Ausgleicherwerbungen in Osnabrück.

Osnabrück, 18. November. Die hiesigen Arbeiter haben eine Resolution verabschiedet, in der festgestellt wird, daß die Ausgleicherwerbungen erfolglos geblieben sind und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Ausgleichskommission später ihre Arbeiten fortsetzen wird. Die Vertagung des Landtages steht unmittelbar bevor.

Neue Hochwassergefahr in Frankreich.

Paris, 18. November. Die Seine ist in und um Paris neubestanden um eine 20 Zentimeter gehiegen. In dem Departement der Seine, nach der Überschwemmung im Januar d. J. sehr heimgesucht worden war, sind wieder erhebliche Strecken überflutet. Auch die Niederlagen aus der Provinz, wie in verschiedenen Gegenden der Gironde, sind besorglich, weil die Garonne aus ihren Ufern getreten ist und die anliegenden auf den Lagern Waren fortgeschwemmt hat.

Ein Stadtrief gegen einen ausländischen Selbsthörer.

Paris, 18. November. Gegen den Hauptmann der Kolonialartillerie Reynier, der seine Frau die Baronin Olympe d'Ambricourt, ergraben hat, ist ein Stadtrief erlassen worden, weil die Kolonial glaubt, daß Reynier, der infolge seines ausschweifenden Lebenswandels vor zwei Jahren zur Disposition gestellt worden war, Krasseres Selbstmord verübt, sondern die Flucht ergriffen habe.

Drei Feuerwehrlente getötet.

Paris, 18. November. Wie aus Sens-de-Gaulle gemeldet wird, wurden bei einem Stollenbrand durch den Einsturz eines Rauchfanges drei Feuerwehrlente getötet.

Im Kampf mit Eingeborenen gefallen.

Paris, 18. November. Aus Ubiaba wird gemeldet: Der französische Kaufmann Rich, der bei einem Bergwerke als Ingenieur angestellt war, ist in Debou während eines zwischen zwei Eingeborenen-Stämmen entstandenen Schmarren getötet worden. Er hatte sich unter den Bedingungen eines Stammesvertrages gestellt und an dessen Seite gekämpft.

Ein Dreadnought erster Klasse für Japan.

London, 18. November. Wie ein hiesiges Blatt erfährt, hat die japanische Regierung gestern einer Londoner Firma den Bau eines Dreadnought von über 27 000 Tonnen übertragen.

Wetterbericht der Kgl. Kgl. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 19. November: Offizielle Winde; zeitweise aufsteigend; kalt; kein erheblicher Niederschlag.

Spezialwetterbericht.

Donnerstag, 18. November. Bedeckt, leicht, nach Osten, frisch. Freitag, 19. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten. Samstag, 20. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten. Sonntag, 21. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten.

18. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten. 19. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten. 20. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten. 21. November. Einzelne Wolken, nach Osten, nach Osten, nach Osten.

Wirtschaft

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhof zu Dresden.

am 17. November 1910, nach amtlicher Bestätigung.

Kategorie	Menge	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			WT.	RT.
Kühe	1	1) a. Vollstetige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	46-50	83-87
		b. Scherereifer dergleichen		
Kühe	1	2) Junges Vollstetige, nicht ausgewählte - ältere ausgewählte	42-45	78-82
		3) Vollstetige junge, - gut genährte ältere	38-41	72-77
Kühe	1	4) Gering genährte jeden Alters	30-35	64-71
		5) Vollstetige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	44-47	78-79
Kühe	1	6) Vollstetige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-43	72-75
		7) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	36-39	67-71
Kühe	1	8) Vollstetige Kühe und Kalben	30-35	60-66
		9) Gering genährte Kühe und Kalben	28-29	55-59
Kühe	1	10) Vollstetige höchsten Schlachtwertes	46-50	78-82
		11) Vollstetige jüngere und gut genährte ältere	41-45	72-77
Kühe	1	12) Gering genährte	37-40	68-71
		13) Feinste Wast- (Wollschmisse) und beste Saugmilch	60-64	90-94
Kühe	1	14) Mittlere Wast- und gute Saugmilch	58-59	86-89
		15) Geringe Saugmilch	50-55	80-85
Kühe	1	16) Wollschmisse	45-47	88-90
		17) Jüngere Wasthammel	42-44	88-96
Kühe	1	18) Ältere Wasthammel	37-41	77-82
		19) Vollstetige Hammel und Schafe (Wastchale)	30-34	65-70
Schweine	1676	1) a. Vollstetige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	54-56	78-72
		b. Feinstschweine	56-57	72-73
Schweine	1	2) Vollstetige	52-53	68-69
		3) Gering entwickelte, sowie Sauen	48-51	64-67

Verkaufsstelle: Bei Kühen und Schweinen langsam.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Wirtschaftsberichterstattung

Wirtschaftsberichterstattung
 Die Wirtschaft im Reich hat sich im letzten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% verbessert. Die Produktion hat sich um 1,5% erhöht, während die Einfuhr um 0,8% und die Ausfuhr um 0,5% zugenommen hat. Die Inflationsrate ist auf 12,5% gestiegen.

Im Stabe, Bäcker

werden, kann Ostern 1911 in die Lage treten, die...
 Mich. Kurose, Bäckmeister,
 früher Hof. Landrath.

Kluge Frauen,

welche ihren Kindern eine ruhige Haut und weiches, zartes, schneeweißes Gesicht verschaffen wollen, waschen sie sich mit...

Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radobul.
 4 St. 30 St. bei: Paul Schöberl

Ratten-, Mäuse- u. Hamster-Vertilgung



Hersteller und Herstellung:
 Dr. Koeber, Germania-Druckerei u. Chem. Laboratorium,
 Bismarckstr. 27.

Kaufet nichts anderes gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verengung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's

Druck-Caramellen mit den „Drei Tannen“

5900 not. begl. Zengn. v. Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
 Zu haben bei: Hugo Köhlig, Stadtapotheke i. Bischofswerda; Borsch, Potzschel, Drogerie in Oberreitzbach; Max Krahl, Kolonialw. in Bautzen.

Von heute ab hochfeines, frischgeschlacht.

Hof-Fleisch.

Kugan Berger, Bursau.

Junge, weiße Schweizer Ziege

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen in

Mittlere Wohnung

für einzelne Leute per 1. Januar 1910 gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubeh. per 1. Januar 1911 zu mieten gesucht.

Hausmädchen.

Suche für sofort oder später sauberes Hausmädchen.

Konservativer Verein für Bischofswerda und Umgegend.

Die diesjährige **ordentliche Mitglieder-Versammlung** (§ 2 der Statuten) findet

Montag, d. 23. November er., abends 8 Uhr im Hotel „zum goldenen Engel“ in Bischofswerda (Gesellschaftssaal) statt.

Tages-Ordnung.

1. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Reichstagswahl und
4. Allgemeines.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, möglichst recht zahlreich an dieser Generalversammlung teilzunehmen.
Bischofswerda, d. 17. Nov. 1910.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand

Damen u. Kinder-Konfektion

==== Paletots ====

in schwarz und farbig.

==== Golf-Jacketts ====

für Damen und Mädchen in weiss und bunt

Fertige Blusen—Kostümröcke.

= Kinder-Kleidchen. =

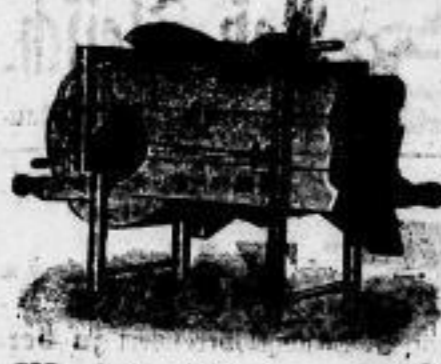
Sportmützen — Sporthüte — Pelz-Boas.

Preise besonders billig.

Ernst Bendix.

Neueste Getreidereinigungsmaschinen

mit folgenden Hauptvorteilen:



- Große Leistung.
- Niedrige Bauart, daher bequem zum Auffüllen.
- Selbster und ruhiger Gang.
- Billiger Preis.

Die Ausläufe vorstehender Maschine liegen so hoch vom Boden, daß man bequem ein altes Viertelmaß untersetzen kann. Sowie

Wasch-, Bring-, Mangel- u. Butter-Maschinen empfohlen

Gebr. Ananthe,

Maschinenfabrik Borna bei Gersdorf, Bez. Dresden,
Telephon: Amt Gottsche Nr. 12.

Filialen: Bischofswerda i. Sa., Telephon Nr. 109
und Pirna (Sibe), Telephon Nr. 2744

Heimarbeiter gesucht. Knopt-Fabrik.

Geld-Preis-Kegeln

Am Sonntag, den 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 1. Dezember d. J. abends 8 Uhr im Hotel „zum goldenen Engel“ in Bischofswerda (Gesellschaftssaal) statt. Anfang: Sonnabend, 19. und Sonntag, 20. abends 11 Uhr vorläufig. Die nächsten Bestimmungen sind in Schlußausgabe. Die Bundes-Mitglieder sind im Schlußausgabe. Die Bundes-Mitglieder sind im Schlußausgabe.

Versammlung
am Sonntag, den 19. November abends 8 Uhr im Schlußausgabe. Die Bundes-Mitglieder sind im Schlußausgabe.

Geschmackvolle Blumen-Bindereien

zu zivilen Preisen empfiehlt in reichem Auswahl

Robert Adam

Blumen-Geschäft

Ecke Markt und Klobstrasse, Pirna

— Gärtnerei am Friedhof

Gestern Donnerstag abend gegen 10 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes gutes

Hansel

zu sich in sein himmlisches Reich.

Bischofswerda, den 18. November 1910.

In tiefster Schmerz

Carl Brodow und Frau

Margarete geb. Löhnert

Die Beerdigung findet künftigen Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem alten Friedhof statt.

DANK

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innig geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Herrn

Heinrich Emil Trepte

ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die unendlich wohlthätigen Beweise der Liebe u. Teilnahme herzlichst zu danken.

Die tiefempfundenen trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Horn, die erhebende Trauermusik und die Gesänge der Schüler, das zahlreiche Trauergelächter treuer Kameraden und lieber Freunde von nah und fern, und die herrlichen Blumen Spenden sind uns in unserem unermesslichen Schmerz ein grosser Trost gewesen.

Möge der liebe Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Groß-Haritzsch, den 14. November 1910.

Selma verw. Trepte, geb. Anders,
Georg Trepte

im Namen aller Hinterbliebenen